

Gefühlt sicher? ... was tun?

Harrys Sicherheitstipp

von Erhard Paasch, Kriminaloberrat a.D.
und Moderator der Arbeitsgruppe „55
plus Sicherheit“ im Präventionsrat Hildesheim



Die aktuellen Vorgänge in der Silvesternacht in Köln und anderen Großstädten in Deutschland beunruhigen aktuell die Gesellschaft. Die **Internationalisierung der Kriminalität ist** deutlich geworden durch massenhaft und bandenmäßig auftretende Sexual- und Diebstahlübergriffe. Parallel dazu haben wir eine große Flüchtlingswelle von überwiegend jungen männlichen Personen aus vorwiegend anderen Kulturkreisen, häufig illegal und leider auch begleitet von kriminellen Handlungsmustern. Insbesondere die Ereignisse in der Silvesternacht zeigten auf, dass wir uns auf ein bisher unbekanntes Tat- und Täterverhalten einstellen müssen. Das kannten wir bisher so nicht.

Tat- und Täterbegehungsformen

(skizziert)

Straftaten in den Bereichen der Eigentums- Gewalt- und Sexualdelikte und vorwiegend in größeren Städten und/oder bei Großereignissen.

Täter sind meist jünger, alleinstehend und männlich, sie agieren oft in Gruppen und haben Migrationshintergrund mit einem weitgehend anderen Wert- und Normverständnis, treten oft massenhaft, gemeinschaftlich und weitgehend zeitgleich agierend, oft angetrunken, bandenmäßig und digitalisiert vernetzt auf.

Opfer sind vorwiegend Frauen.

Damit haben wir in dieser Form ein neues Kriminalitätsphänomen, das ein starkes „**Unsicherheitsgefühl**“ bewirkt. Zudem tritt das Gewaltphänomen insbesondere gegen Frauen erneut in den Fokus, nachdem wir gerade mühsam gesellschaftspolitisch, präventiv und gesetzlich einiges - vieles steht noch aus - für die Stellung und den Schutz der Frauen erreicht haben.

Was tun?

Tipps, zum Thema,

„**Gewalt an Frauen – wie kann ich mich schützen?**“ habe ich in der *Antonia-Ausgabe Nr. 4 - 2014* ausführlich dargestellt. Siehe auch [www.praeventionsrat-hildesheim.de/Harrys Sicherheitstipp](http://www.praeventionsrat-hildesheim.de/Harrys_Sicherheitstipp).

Neben Hell- und Dunkelfeldaspekten, von angezeigten und nicht angezeigten Straftaten eines Kriminalitätslagebildes, belegen Erkenntnisse aus Hildesheimer Studien des Präventionsrates zum „subjektiven Sicherheitsgefühl“ aus den Jahren **2000** und **2006**, dass es neben der Kriminalitätsfurcht, Opfer einer Straftat zu werden, ein stark verunsicherndes **latentes Bedrohungsgefühl** gibt.

Dieses bezieht sich auf Gefahrensituationen im öffentlichen Raum, Verstöße gegen Ordnungswidrigkeiten und auch auf Verwahrlosungstendenzen. Hinzu kommt als wesentliches Befragungsergebnis aller Studien die Erkenntnis, einschließlich der zur Wallstraße aus dem Jahre **2014**, dass vor allem **männliche Personengruppen im öffentlichen Raum** ein starkes Unsicherheitsgefühl bewirken (64,9 %). Diese subjektive Angst wird bestärkt, wenn von Personengruppen noch Alkohol konsumiert wird, dass dann in Gerangel, Gegröle und/oder einem Saufgelage ausartet (78,4 %!).

Alle diese Erscheinungsformen prägen das „**subjektive**“ **Sicherheitsgefühl** der Bürger im bedeutenden Maße und schon lange - wie z.B. in Hildesheim belegt - vor der Flüchtlingswelle. Sie erhalten aktuell durch die dargestellten **neuen Tat- und Täterindikatoren in Verbindung mit** einem unkontrolliert anhaltenden Flüchtlingszustrom und den Gefahren eines internationalen, extremistischen Terrorismus sowie gewaltbereiter Krimineller mit Migrationshintergrund eine neue Dimension.

Ist das Sicherheitsempfinden wie gegenwärtig gestört, hat das schwerwiegende Folgen für uns alle. Das führt beispielsweise zu weniger Lebensqualität, dauerhaften persönlichen Ängsten, Angsträumen, Vertrauensverlusten in die Politik, Verwaltung und Polizei. Das kann zur Zunahme von privaten Sicherheitsdiensten, zur Gründung von Bürgerwehren, zur Selbstbewaffnung, Selbstjustiz und/oder einem sozialen Rückzug führen. Zu dem geht das Anzeigeverhalten zurück, es werden Forderungen nach mehr Polizei, schärferen Gesetzen und höheren Strafen gestellt und letztlich kann es zu einer Staatsverdrossenheit und einer Hinwendung zu extremen Parteien sowie Wahlenthaltungen führen.

Soweit dürfen wir es nicht kommen lassen!

Wir sollten uns daran erinnern, dass Sicherheit ein gesellschaftlicher Wertbegriff, ein **Grundbedürfnis** jedes Einzelnen und der Gesellschaft als Ganzes ist! Ohne Sicherheit gibt es keine freie Entfaltung der Persönlichkeit, keine Würde, keine Freiheit, keine Lebensqualität – geht eigentlich gar nichts! Zu der verstärkten Beachtung persönlicher Vorbeuetipps ist jetzt entschlossenes Handeln

der Politik und der Polizei gegen die dargestellten Tätergruppen angesagt sowie gegen Schleuser, extreme Terroristen aber auch gegen solche Islamisten, die sich gewaltbereit zeigen. Dazu gehören konsequente Strafverfolgung und Abschiebungen von Straftätern sowie eine wirkungsvolle Registrierung aller Flüchtlinge. Wir sollten wissen, wer in unser Land kommt, wie viele woher und warum kommen. Eine Überforderung wäre falsch. Es muss Begrenzungsstrategien und Kontrollen geben.

Ebenso klar sind **Opferschutz** und damit **die Prävention** gefordert. Wichtig ist dafür, dass wir die unterschiedlichen Kulturen, Nationalitäten, Religionen, Frauenbilder, Werte, Aspekte der Ehre und vieles mehr von den unterschiedlichen Flüchtlings- und Kulturgruppen kennen lernen sowie diese unsere. Dazu sind Weltoffenheit, Ehrlichkeit, Toleranz, ein gegenseitiges Kennenlernen, Verstehen und ein aufeinander Zugehen alternativlos.

Integration von schutzbedürftigen Kriegsflüchtlings aus anderen Kulturkreisen ist eine wichtige, schwierige und langfristige Aufgabe und eine Herausforderung sowie Willensbereitschaft für beide Seiten. **Nichtintegration** bedeutet Parallelgesellschaften, steigende Kriminalität, Gefahren für die öffentliche Sicherheit durch die Zunahme von Gewalttätern bis hin zum extremistischen Terrorismus.

Der Präventionsrat Hildesheim bietet auch in 2016 zwei Selbstbehauptungskurse am 22. und 23. April und am 23. und 24. September in Kooperation mit der gbg und dem BWV an. Darüber hinaus beraten wir Sie weiter sachgerecht, informativ und kostenlos jeden ersten Mittwoch im Monat (außer Schulferienzeiten) von 10.00 – 12.00 Uhr im Rathaus, 2. Etage. Tel.301-4449

Kriminaloberrat Erhard Paasch a.D wird am 14. April einen Vortrag für Frauen bei Antonia e.V. halten.

Thema: „**GEFÜHLTE GEFAHR**“

Beginn: 18 Uhr

Kostenbeitrag: 4 €

Unsere Beratung ist kostenlos - ein Einbruch immer teuer!

KÜHN
SICHERHEIT

05121 - 930 930

www.kuehn-sicherheit.de